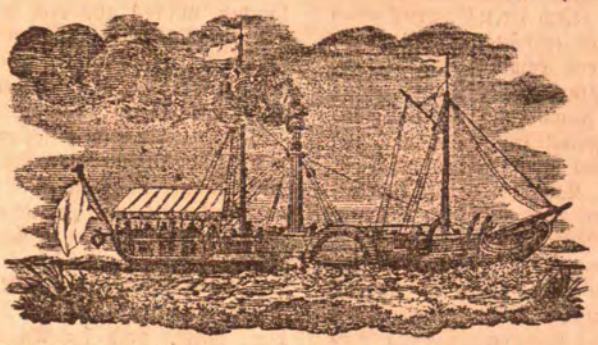
Memeler Dampfboot.

№ 10. 1858.

Montag, den 25. Januar.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 15 Sgr. Für's Zuschicken 1 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum einer Korpus-Spalt-Zeile mit 9 Pf. (von Abonnenten mit 6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 25., Abends 7½ Uhr, Subscriptionsball im großen Schützensaale. Den 26., Vorm. 9 Uhr (so wie Nachm. von 2 Uhr ab) Ausverkauf von Leinen-Waaren im Moschkowsky'schen Laden, Friedrich-Wilhelm-Straße; 11 Uhr, auf dem Kreisgerichte dritter Termin in der Kfm. Mitzkeit'schen Concurssache; Abends 8 Uhr, Liedertafel. Den 27., Vorm. 9 Uhr (sowie Nachm. von 2 Uhr ab) Ausverkauf von Leinenwaaren im Moschkowsky'schen Laden, Friedr.-Wilh.-Str.; Nachm. 4 Uhr, bei Justizrath Bock Verkauf des hiesigen Barkschiffes „Najade".

Rundschau.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm am 17. d. M. die ihm von den Vertretern der beiden Häuser des Landtages überreichte Adresse an Se. Majestät den König mit sichtbarer Bewegung entgegen und erwiederte etwa Folgendes: Die Adresse habe eine um so größere Bedeutung durch die Art und Weise, wie dieselbe in beiden Häusern einstimmig beschlossen worden sei. Gott habe zwar dem Lande eine schwere Prüfung durch die Erkrankung Sr. Majestät des Königs auferlegt, indeß habe der Allerhöchste ihr Gebet erhört und die Besserung Sr. Majestät sei in gutem Fortschreiten, obgleich sich die Nothwendigkeit herausstelle, daß er zur Schonung der Königlichen Gesundheit noch einige Zeit die Stellvertretung werde fortführen müssen. Er hätte es aber übernommen in der festen Ueberzeugung, daß beide Häuser des Landtages ihn und die Regierung Sr. Majestät in dieser schweren Zeit kräftig und mit Einigkeit unterstützen würden.

Unsere Regierung wird wegen definitiver Aufhebung der Wuchergesetze keine Vorlage an die jetzt versammelten beiden Häuser gelangen lassen. Obgleich sich sämmtliche Handelskammern und kaufmännischen Korporationen für eine solche Aufhebung in den eingefordeten Gutachten ausgesprochen hatten, soll die Regierung dennoch zu jenem Verhalten hauptsächlich durch die Stellung bewogen worden sein, welche die landwirthschaftlichen Vereine der gedachten Frage gegenüber eingenommen. Diese Vereine haben nämlich in ihrer Gesammtheit sich entschieden gegen eine Aufhebung der Wuchergesetze ausgesprochen, von der sie die nachtheiligsten Folgen für den ländlichen Realcredit befürchten zu müssen glauben. Auch in den beiden Häusern des Landtages soll für eine völlige Aufhebung der Wuchergesetze keine günstige Stimmung herrschen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist am 19. d. M., Nachmittags 1¼ Uhr, wohlbehalten in London eingetroffen.

Wie die „V. Ztg" vernimmt, wird Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm und Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Victoria schon in diesem Sommer eine weitere Reise durch das Land antreten und bei dieser Gelegenheit die Begrüßungen der Provinzen entgegennehmen.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat einen Preis ausgesetzt für das beste Gedicht, welches würdig befunden wird, der Prinzessin Victoria bei ihrem Einzuge in Berlin am 8. Februar überreicht zu werden. Es sind bereits 8 Gedichte von poetischem Werthe eingegangen, von denen eine zu diesem Behufe niedergesetzte Kommission das vorzüglichste auswählen soll. Die Arbeit eines Königsberger Dichters, Aug. Stobbe: der Traum einer Winternacht, wird besonders gerühmt.

Die Vertreter fast aller Mächte am Berliner Hofe machten am 17. d. dem Französischen Gesandten, Marquis de Moustier ihren Besuch, um ihm ihre aufrichtigste Entrüstung über das scheußliche Attentat und ihre Freude über die wunderbare Erhaltung des Kaisers auszudrücken. Die Revolution, wird der „Ostpr. Ztg." aus Berlin geschrieben, wird, das darf man sicher sein, Napoleon nichts anhaben, denn wer sich vor ihr nicht beugt, dem gegenüber ist sie machtlos; wird aber der Meuchelmord so fortgesetzt, so ist eine Französische Allianz allerdings ein unsicheres Ding, und schlimm ist es, daß die dortigen Zustände noch immer nur auf zwei Augen stehen.

Als Nachfolger des nach London abgehenden Russischen Gesandten, Herrn v. Brunnow, wird in wohlunterrichteten Kreisen jetzt Graf Rokokin, gegenwärtig in Neapel accreditirt, bezeichnet.

Nachdem das Cabinet von Kopenhagen mit allen seinen auf fremde Intervention gerichteten Versuchen so glänzend Fiasko gemacht hat, bleibt keine andere Annahme übrig, als die, daß dasselbe denkt: zum Nachgeben ist's noch immer Zeit! Denn daß das Spiel von 1848 noch einmal werde gespielt werden, dazu ist jetzt, Gott sei Dank, keine Aussicht, da einmal der Weg Rechtens ohne alle Ueberstürzung klar und fest beschritten und sodann das gesammte Deutschland so bei der Sache engagirt ist, daß keiner seiner Staaten umkehren, oder auch nur zögern kann.

Zur Ausstattung der Prinzeß-Royal haben die berühmtesten Modistinnen von Paris und London zahlreiche Bestellungen erhalten. Außerdem wurde die Gelegenheit benutzt, die heimische Industrie aufzumuntern und den Armen Beschäftigung zu geben. Dem „Court. Circular" zufolge ist das Trousseau der Prinzeß-Royal fertig. Dasselbe wird nicht öffentlich ausgestellt werden. Es war dies am Englischen Hofe nie Sitte. Nach dem „Globe" zeichnen sich die einzelnen Gegenstände, abgesehen von ihrer Eleganz, ganz besonders durch praktische Auswahl und ausgezeichnete Arbeit aus. So finden sich z. B. unter den Schuhen, deren die Prinzeß 12 Dtzd. mitnimmt, mehrere sehr solide wasserdichte Stiefelchen mit zwei und auch drei Sohlen, aus denen artige spitzige Nägelchen herausschauen, wieder andere zum Spaziergange in trockenem kalten Wet-

ter. Die dicksten Sohlen sind übrigens, nach einem neuen Patent, vollkommen elastisch gemacht.

Der Kaiser von Frankreich hat am 18. d. M. bei Eröffnung der legislativen Session eine der inhaltschwersten Thronreden gesprochen, eines der Meisterstücke seiner Staatsweisheit und Redekunst, gehoben durch jeden Eindruck eines großen Charakters und durch den erschütternden Nachhall, der von dem durch die Fügung des Himmels glücklich vereitelten Attentate noch jede Brust durchzitterte. Der Empfang des Kaisers, als er mit seiner Familie und seinem glänzenden Gefolge in den Sitzungssaal trat, war wahrhaft hinreißend; mehr als fünf Minuten lang währten die Rufe: „Es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin, es lebe der Kaiserliche Prinz!" Der Kaiser konnte nicht zu Worte kommen, und als er es vermochte und seine Rede geendigt hatte, brauste der Sturm der Acclamationen von Neuem los. Die Rede des Kaisers stellt manche Veränderungen in Aussicht, unter denen die Hinweisung auf die Nothwendigkeit, bei den Wahlen der Eventualität der Eidesverweigerung vorzubeugen, mit zu den belangreichsten gehören dürfte. „Ich kann nicht schließen, sagte er am Ende der Rede, ohne des verbrecherischen Versuchs, der stattgefunden hat, zu gedenken. Ich danke dem Himmel für den sichtlichen Schutz, mit dem er die Kaiserin und Mich geborgen und Ich beweine, daß man so Viele als Opfer fallen läßt, um ein Attentat auf das Leben des Einzelnen zu machen. Jedoch enthalten diese Complotte mehr als eine nützliche Lehre. Erstens, daß die Parteien, die zum Meuchelmorde ihre Zuflucht nehmen, durch diese verzweifelten Mittel ihre Schwäche und Ohnmacht an den Tag legen; zweitens, daß nie ein Meuchelmörder, selbst wenn ihm sein Vorhaben geglückt, der Sache derer gedient hat, welche den Arm der Mörder bewaffneten. So können auch solche Versuche weder Meine Sicherheit in der Gegenwart, noch Meinen Glauben an die Zukunft stören. So lange Ich lebe, lebt das Kaiserreich. Sollte Ich unterliegen, so würde das Kaiserreich noch durch Meinen Tod selbst befestigt sein, denn die Entrüstung des Volkes und des Heeres würde eine neue Stütze für den Thron Meines Sohnes werden. — Sehen wir also mit Vertrauen in die Zukunft, überlassen wir uns, ohne beunruhigende vorgefaßte Meinungen, unsern täglichen Arbeiten für das Wohl und die Größe des Landes. Gott beschütze Frankreich."

Großherzog Ludwig von Baden ist den 22. Januar, Morgens, gestorben.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johanniskirche sind vom 16. bis 23. Januar gestorben: Ehefrau des Gutsbesitzer *Dr.* Morgen. Wittwe Heyer. Wittwe Niseleit. Tochter des Arbeitsmanns Kumitz. Tochter des Händlers Geder — Aufgeboten: Arbeitsmann Carl August Telch mit Jungfrau Johanne Schulz. Schiffszimmermann Wilh. Mecklenburg mit Jungfrau Johanne Bedarf. Glasermstr. Joh. Heinr. Wickenhagen mit Jungfrau Johanna Heinriette Ziegler. Seefahrer Friedrich Wilhelm Arnowski mit Jungfrau Wilhelmine Mathilde Wagner.

In der reform. Gemeinde gestorben: Sohn des Tischler Jacubowsky. Wittwe Dorothea Dahler. Sohn des Stauer J. G. Malkeit.

Mannigfaltiges.

*** (Eine telegraphische Curiosität.) Der Text der telegraphischen Depeschen, zumal in Französischer Sprache, ist nicht selten in so hieroglyphischem Style abgefaßt, daß Einem in der Enträthselung leicht etwas Menschliches passiren kann. Selten aber ist noch eine telegraphische Nuß so heiter verknackt worden, wie die über das neueste Pariser Attentat von einem Frankfurter Blatt. Es schreibt: ..... „Der Hut des Kaisers ist von Kugeln durchbohrt und das Schooßhündchen der Kaiserin im Genick leicht verwundet." Der unglückselige Telegraph hat wohl aus dem Namen des Flügel-Adjutanten General Roguet ein „*roguet*" gemacht, und dieses Wort bedeutet allerdings eine Art kleiner Vierfüßler (Bastardmops), die zur Noth zu dem Rang von Schooßhunden promovirt werden können.

*** Der Graf und die Gräfin von Fife wollen der Prinzeß Royal zu ihrer Hochzeit ein sehr schönes Schmuckkästchen, welches aus dem in den Schottischen Steinbrüchen Sr. Herrlichkeit gebrochenen sogenannten Cairn Gorm gefertigt ist, als Geschenk überreichen. Das mit Gold ausgelegte Kästchen wird als ein Meisterwerk der Edinburger Kunst geschildert.

*** Nach dem letzten Erdbeben wurden in Neapel wenigstens 30,000 Aderlässe genommen, da es Sitte der Neapolitaner ist, nach einer jeden großen Nervenaufregung zu der Lanzette ihre Zuflucht zu nehmen. Die Bader hatten so viel zu thun, daß sie kaum im Stande waren, allen Anforderungen zu genügen.

*** Die Farbe der Kleider, welche die Brautjungfern der Prinzeß Royal bei der Trauungsfeierlichkeit tragen werden, wird, nach der Angabe des „Court Circular", das „Preußische Blau" sein.

Polizei-Bericht.

In der Woche vom 17. bis 23. wurden in das Polizeigefängniß eingeliefert: Wegen Bettelns 1 männl.; wegen Straßenskandals 1 männl.; wegen Entlaufens aus dem Arbeitshause 1 weibl; vom Königl. Landrathsamte überschickt 1 männl; wegen Nichtbefolgung der Reiseroute 1 weibl.; wegen Schlägerei 3 männl.; wegen Trunkenheit 1 männl.; wegen ungemeldeten Aufenthalts 5 männl; wegen Herumtreibens 3 weibl.; wegen unbefugten Hausirens 1 männl.; wegen versuchten Diebstahls 1 männl.; wegen Beleidigung eines Beamten 1 männl.; wegen Diebstahls und Unterschlagung 1 männl.; — zusammen 16 männl. und 5 weibl. Personen.

Eine schwarze Hündin (Windspiel) hat sich am 18. beim Gendarm Skirde (Wiesenstr.) eingefunden.

Gefunden: Ein Sack mit eisernen Bolzen.

Anzeigen.

(Entbindungs-Anzeige.) Heute Vormittags 11 Uhr wurde meine liebe Frau Marianne, geb. Götz, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Memel, den 22. Januar 1858.

Rudolph Werner.

(Todes-Anzeige.) Das den 23., Mittags 2 Uhr, erfolgte sanfte Dahinscheiden meines geliebten Mannes und unseres lieben Vaters, des Dampfbootführers Friedrich Wilhelm Klenk, in seinem 52sten Lebensjahre, nach längeren Brustleiden und hinzugetretener Herzerweiterung, zeigen im Gefühl des tiefsten Schmerzes statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Memel, den 24. Januar 1858.

Zum Besten unserer Armen und Kranken sind uns von Kaufmann Herrn P. 2 Thlr., 1 Pack Caffee, 1 Pack Thee, 1 Pack Reis und von Frau Wilh. P. 1 Thlr. freundlichst übersandt, wofür wir unsern ergebensten Dank sagen. Wenn die geehrten Hausfrauen unsere Armen gütigst durch Federschließen beschäftigen wollen, bitten wir jede Bestellung dieserhalb bei Frau D. Sudermann einzureichen.

Der Vorstand für Armen- und Krankenpflege.

In der **Lootsenstraße**, im Schmied Hancke'schen Hause, sollen **Freitag, den 29. Januar**, Nachm. 2 Uhr, verschiedene Möbel, Küchengeräth, Kupferzeug, Hobelbänke und verschiedenes Handwerkszeug, birkene Planken und fichtene Dielen an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Zum 25. Januar sind sämmtliche Localien der Schützengilde zu Festlichkeiten vermiethet (laut Beschluß der Generalversammlung vom 11. Octbr. 1857) und der Zutritt also nur für die Theilnehmer der Festlichkeit.

Der Vorstand der Schützengilde.

Da bei nun bald vollendeter Orgel das **geistliche Concert** in Kurzem stattfindet, so ersuche ich ergebenst die geschätzten mitwirkenden Damen und Herren, **Mittwoch, den 27. d.**, Abends 8 Uhr, recht zahlreich zur Probe im Schulsaale zu erscheinen.

H. Edel.

Dienstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr,

Lieder-Tafel

im Locale des Herrn König.

Im Saale des Schützenhauses.

Dienstag, den 26. Januar,

Zur Nachfeier der Vermählung J. J. K. K. Hoheiten, des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzeß-Royal von England,

grosses Abend-Concert

im festlich decorirten Saale. Zur Aufführung kommen die neuesten Englischen Compositionen. Alles Nähere besagen die Zettel.

R. Laade.

Donnerstag, den 28. Januar,
Abends 7 Uhr,
im Hôtel de Russie.

zehnte Musik-Uebung.

Der Musik-Verein.

Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1858 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Jahres 1853, welcher 295,961 Thlr. 23 Sgr. beträgt und eine Dividende von

29 Procent

ergiebt.

Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwartenden Rückerstattungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maaß herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen Fonds der Bank von nahe an Neun Millionen Thaler jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1857 hat sich durch einen ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen (1361 Personen mit 2,567,500 Thlr.) und durch eine innerhalb der rechnungsmäßigen Erwartung gebliebene Sterblichkeit (450 Personen mit 750,000 Thlr.) als recht günstig erwiesen.

Die Zahl der Versicherten ist auf 20,830, die Versicherungssumme auf 33,500,000 Thlr. gestiegen; für gestorbene Versicherte wurden im Ganzen bis jetzt 10,100,000 Thlr. ausgezahlt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. Hæftman, in Memel.
B. Lorck & Co., in Königsberg i./Pr.
J. F. Bruder sen., in Tilsit.

Verladungs-Geschäft

von

Wolff Ehrenberg.

Zwei Male wöchentlich werden Güter nach Tilsit, Tauroggen und Königsberg befördert und Rückfrachten von Königsberg nach Tilsit, Tauroggen und Memel zu den niedrigsten Frachtsätzen, in Königsberg von den Herren ***Adolph Ehrenberg & Co.,*** in Tilsit von Herrn ***Louis Toobe*** übernommen. — Nachnahmen werden von den genannten Herren prompt ausgezahlt.

Personen werden nach Königsberg und Tilsit mitbefördert.

Stroh-, Rosshaar- & Borduren-Hüte

jeder Art, sowie in jeder Form geändert, werden zum Waschen nach Berlin gesandt und bitte ich die geehrten Damen, dieselben zur ersten Wäsche, deren Retourssendung recht frühzeitig erfolgt, mir baldmöglichst einhändigen zu wollen. — Preise billig.

A. Tarrey.

Auctions-Anzeige.

Dienstag, den 26. und **Mittwoch, den 27. d. M.**, von 9—12 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags, soll wegen Auseinandersetzung des Geschäfts im Laden der Hrn. Moschkowsky u. Co.

das Leinen-Lager,

bestehend in **sämmtlichen Gattungen Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern, Bezügen und fertigen Oberhemden** ꝛc.

gegen gleich baare Zahlung meistbietend durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einlade.

J. R. Freundt, Mäkler.

Schiffs-Verkauf.

Auf Antrag der Rhederei soll das hier in der Dange liegende, 1854 *in Memel aus Eichenholz neu erbaute, schnellsegelnde Barkschiff*

„Najade," *Capt. J. H. Ewert,*

in meinem Bureau am

Mittwoch, den 27. Januar 1858,

Nachm. 4 Uhr, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. — Das Schiff ist A. I. auf 7 Jahre classificirt, 265 *Normallast gemessen und hat im Frühjahr* 1856 *einen Zinkboden erhalten. Das Inventarium ist gut und vollständig und liegt bei mir zur Einsicht. Nähere Auskunft ertheilt Capitain J. H. Ewert.*

Memel, den 30. *December* 1857.

Der Justizrath **Bock.**

Hundhausen's Borsdorfer Gelée.

Dieses von dem Königl. Geheimen Sanitäts-Rath und Leibarzt *Dr.* v. Arnim, Hofrath *Dr.* Schnitzer, *Dr.* Veit, *Dr.* Levinstein, sowie von den berühmtesten Aerzten Deutschlands geprüfte und attestirte Gelee wird in Anerkennung seiner besonderen Heilkraft namentlich allen Brustleidenden mit dem Wunsche dringend empfohlen (ohne der unendlich vielen Danksagungen zu erwähnen), daß solches doch in keiner Familie fehle, da es den hartnäckigsten Husten beseitigt, die zerstörte Verdauung regelt, den schwachen Magen kräftigt, daß dieses Gelee bei täglichem Gebrauche sogar die eingewurzelteste Verhärtung im Unterleibe bald beseitigt, bei Kindern einen besonderen Schutz gegen Drüsen, Skropfeln ꝛc. gewährt. Hauptdepot — in Flaschen *a* 10 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. — für Memel bei den Herren

Theod. Kloss & Co.

Cigarren.

PRINCESS ROYAL,

eine empfehlenswerthe abgelagerte Cigarre bei

J. Wolff.

M. Lejeune's

Frostballen-Seife,

das beste und bequemste Mittel zur Heilung erfrorener Glieder, mit Gebr.-Anweisung in Stücken a 4 Sgr. empfiehlt

Ferdinand Weiss.

Filz-Schuhe

empfehlen, um gänzlich damit zu räumen, zu **Fabrikpreisen.**

W. Fischer & Baumgardt.

Zwei neue elegante Spazierschlitten, ein neuer Arbeitsschlitten, ein gut erhaltener Verdeckwagen, ein Mühleisen, ein Klaueisen nebst Hau und Pfanne stehen wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf bei

Schmiedemeister ***Stæger,***
neben Kaufmann Herrn Kästner.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts steht mein **Tontisch** nebst **Regale** billig zum Verkauf. ***A. H. Bischoff.***

Große Kohlen

von vorzüglicher Qualität, besonders zur Ofenheizung zu empfehlen, offeriren mit und ohne Anfuhr billigst

A. Sæbel & Co.

Alter rother u. weißer Portwein	22½	Sgr. excl. Fl.,
Extrafeiner weißer Portwein	25	" "
Alter Cognac	22½	" "
Fein Jamaica Rum . .	20	" "
Fein Batavia Arac . .	20	" "
Rothwein* zu *Bowlen .	8	" "

empfiehlt die

Weinhandlung von ***J. Wolff.***

Warmes Essen,

sowohl in, als außer dem Hause, kann ich sehr billig abgeben.

Reincke,
Lootsenstr., im ehemal. Klattschen Hause.

Kuh- und Pferde-Heu

ist zu verkaufen **Linden Allee No. 536.**

Neusilber-Ess-, Thee-,

Kinder- und Vorlege-**Löffel** offerirt zu billigen Preisen

Ferdinand Weiss.

Stearin-Lichte

empfehlen das Pack von 8 Sgr. ab

W. Fischer & Baumgardt.

Ein gin Spitzhuth am Oberwege belegenes, mit einem Fachwerks-Wohngebäude, Stallgebäude ꝛc. bebautes Grundstück, zur Gastwirthschaft geeignet, soll unter soliden Bedingungen zum Kaufe nachgewiesen werden durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von

G. Albat.

---

200 Thlr. werden auf eine bedeutende Besitzung zur ersten Stelle **gesucht** durch das Geschäfts- und Commissions-Büreau von ***G. Albat.***

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung A.

145. Sterbefall.

Am 23. Jan. c. starb der unter No. 11. eingetragene Dampfbootsführer Klenk, 52 J. alt, an Herzerweiterung.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung E.

140. Sterbefall.

Am 23. Jan. c. starb der unter No. 98. eingetragene Matrose Strebellis, 35 Jahr alt, an Magenverhärtung.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung G.

93. Sterbefall.

Am 23. Jan. c. starb der unter No. 195. eingetragene Dampfbootsführer Klenk, 52 J. alt, an Herzerweiterung.

Eine Wohnung von 4 Zimmern mit den nöthigen Bequemlichkeiten wird gesucht. Offerten mit Angabe des Miethspreises unter der Chiffre X. Z. nimmt die Buchdruckerei des Dampfboots entgegen.

Sonnabend Nachmittag sind aus einem Hausflur in der Lindenallee 1 Paar Gummischuhe gestohlen. Wer zur Wiedererlangung derselben verhilft, erhält eine angemessene Belohnung in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Am Friedrichsmarkt, Brauerstr. No. 313., ist eine anständige Wohnung von einer großen Stube und Kammer ꝛc., wie eine kleine Stube im Hinterhause nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Henning.

In der Marktstraße ist ein Laden-Local nebst kleiner Wohnung zu vermiethen. — Näheres zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Wechsel- und Species-Course.

	Memel, den 23. Januar 1858.			Königsberg, 21. Januar.			Berlin, 22 Januar.	
		Verk.	Käuf.		Verk.	Käuf.		
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	200		1 L. Sterl.	198		1 L. Sterl.	6 20 bez.
Amsterdam, 71 Tage	fl 6			fl 6	102 1/12		fl 250	142 5/8 bez.
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3			Mk. 3	45 5/8		Mk. 300	151 1/4 bez.
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100			Rthlr. 100	99 1/6			
Ducaten (1828—41)						99		
" (1814—27)						99		
Silber-Rubel: neue					30 5/8			
" alte						30		
½ Imperial						162 1/2		
Memeler Stadt-Obligationen 4½ %	Rthlr. 100							

Redaction, Druck und Verlag von August Grobbe in Memel.

Beilage.

Beilage zu № 10. des Memeler Dampfboots.

Montag, den 25. Januar 1858.

Zwei Zeitungs-Annoncen.

(Fortsetzung.)

„O, daran zweifle ich nicht im Mindesten!" sagte Madame Löwenstein lächelnd. „Sie können mir dieselben gelegentlich zeigen. Erlauben Sie mir lieber, daß ich Ihnen Ihre präsumtiven Zöglinge schildere, damit Sie sehen, was man von Ihnen fordert. Meine Nichte — oder vielmehr die Nichte meines Mannes — Alice Löwenstein, ist 14 Jahre alt, und erst vor Kurzem aus Charleston in Süd-Karolina hierher gekommen, da sie ihre beiden Eltern verloren hat, welche das Kind der Vormundschaft meines Gatten überwiesen haben. Ihre Erziehung ist, wie es scheint, sehr vernachlässigt worden und ist deshalb in ihren Studien noch so sehr hinter anderen Mädchen ihres Alters zurück, daß wir uns entschlossen haben, sie im Hause unterrichten zu lassen, zumal da sie sehr feinfühlend, empfindlich und leidenschaftlich ist und das Bewußtsein des Zurückbleibens hinter anderen Altersgenossen, welches ihr in einer großen Schule nicht erspart werden könnte, ihr höchst demüthigend sein und sehr nahe gehen würde. Meine Tochter Helene ist erst 10 Jahre alt, aber beinahe schon weiter vorgerückt, als ihre Cousine. Sie spielt schon ziemlich fertig Klavier und hat seither lauter tüchtige Lehrer gehabt. Und nun, mein Fräulein, da Sie jetzt wissen, was für Schülerinnen Sie erwarten, nun haben Sie die Güte, mir ihre Zeugnisse zu zeigen!"

Ich hatte mir Zeugnisse von allen meinen früheren Lehrern verschafft, und diese händigte ich nun Madame Löwenstein ein. Sie las dieselben und schien davon befriedigt zu sein, denn sie wandte sich bald wieder lächelnd zu mir und bat mich, ihr auf dem großen schönen Flügel, der in einer Ecke des Salons stand, etwas vorzuspielen. Sie setzte noch hinzu, wenn meine Kenntnisse im Klavierspiel und Gesang nur halbwegs den betreffenden Zeugnissen entsprächen, so werde sie nicht in der Lage sein, sich nach einer anderen Gouvernante nmzusehen.

Das freundliche und herzliche Entgegenkommen der Madame Löwenstein flößte mir neuen Muth ein und half mir meine Schüchternheit überwinden. Sobald ich am Flügel saß und die ersten Akkorde auf diesem trefflichen Instrumente angeschlagen hatte, schwand auch die letzte Spur von verlegener Befangenheit. Nie habe ich meine schwersten Stücke besser gespielt als damals. Ich vergaß beinahe, daß ich nicht allein war, und als ich eine Phantasie von Mendelssohn-Bartholdy, welches damals noch ganz neu war, zu Ende gespielt hatte, wählte ich die Melodie eines einfachen Schubertschen Liedes, welches von jeher mein Lieblingslied war und noch ist, und sang es. Schon nach den ersten Strophen belobte mich meine Zuhörerin lebhaft und das Gefühl innerer Befriedigung, sowie die Ueberzeugung, daß meine Bewerbung allen Erfolg versprach, schienen meinem Spiel wie meinem Gesang ein besonderes Feuer des Ausdrucks zu verleihen. Ich legte unbewußt meine ganze Seele in diese Musik. Als ich die letzten Worte des Liedes gesungen und die letzten Akkorde des Finale im Salon verklangen, rief plötzlich eine männliche Stimme hinter mir ganz laut: *„brava! brava!"* Erschrocken sprang ich auf, wandte mich um und sah mich einem jungen Herrn gegenüber, der mich mit einem unverschämten Blicke anstierte. Madame Löwenstein aber hatte das Zimmer verlassen. Beschämt und verlegen, halb entrüstet und halb verschüchtert, sank ich wieder auf den Stuhl nieder, von welchem ich mich soeben erhoben hatte.

Ich erinnere mich nun, daß ich diesen Herrn schon vor einigen Wochen in einer Abendgesellschaft getroffen hatte, wo er mir jedoch nicht vorgestellt worden, dagegen meiner schönen Schwester den ganzen Abend die auffallendsten und angelegentlichsten Huldigungen darzubringen bemüht gewesen war. Ich fürchtete nun ordentlich, er werde entdecken, daß die arme Gouvernante eine und dieselbe Person seie mit dem Fräulein Breitenhorn, das er in Gesellschaft mit meiner Tante und Schwester gesehen hatte. Seine ersten Worte überzeugten mich aber, daß er mich bis jetzt noch nicht erkannt hatte.

„In der That, mein Fräulein, Sie spielen ausgezeichnet und singen mit einem vorzüglichen Ausdruck!" sagte er. „Es thut mir leid, daß ich meiner Bewunderung Worte gab, da Sie davon so erschreckt scheinen, daß Sie nicht mehr spielen! O, ich bitte, fahren Sie doch fort!"

„Entschuldigen Sie, mein Herr," gab ich stolz zur Antwort, „da Madame Löwenstein das Zimmer verlassen hat, so habe ich keine Veranlassung mehr, weiter zu spielen!"

„Das ist ein sehr stolzer Bescheid, mein Fräulein!" sagte mein Peiniger. „Wenn Sie jedoch, wie ich vermuthe, die neue Gouvernante sind, von welcher meine Schwägerin mir schon gesagt hat, so werden wir ja später noch Gelegenheit finden, Sie zu hören. Aber wollen Sie in der That," setzte er mit einer Miene hinzu, die einschmeichelnd sein sollte, aber eigentlich verletzend vertraulich war, „wollen Sie in der That nicht noch ein Lied zum Besten geben? O, thun Sie es doch mir zu Gefallen!"

Statt aller Antwort schloß ich das Instrument, stand auf und ging an das entgegengesetzte Ende des Zimmers. Kaum hatte ich mich hier auf einen Stuhl gesetzt, so trat Madame Löwenstein in Begleitung zweier jungen Mädchen wieder in den Salon und stellte sie mir als ihre Nichte und Tochter vor. Dann wandte sie sich zu dem Herrn, der mich noch immer mit einem halb spöttischen, halb ärgerlichen Blicke fixirte, und sagte: „Herr Max Löwenstein, mein Schwager!"

Er nickte mir leicht zu und sagte: „Bitte, geben Sie sich keine Mühe, uns gegenseitig vorzustellen, Frau Schwägerin! Fräulein Breitenhorn und ich sind schon mit einander bekannt geworden und haben uns famos unterhalten, obschon sie meine Komplimente ablehnt und mir nichts mehr vorspielen will!"

Mit diesen Worten schickte er sich an, den Salon zu verlassen. Seine Schwägerin folgte ihm und ich hörte, wie sie ihm zuflüsterte: „Bedenken Sie doch, Max, daß Fräulein Breitenhorn offenbar aus guter Familie ist, und ich erwarte, daß man sie in meinem Hause auch so behandle, wenn sie bei uns zu bleiben gesonnen ist!" Hierauf kehrte die Dame vom Hause wieder zu mir zurück und nach Verlauf von einer Viertelstunde hatten wir uns über Alles geeinigt und ich sollte schon nach zwei Tagen meine Stelle antreten.

Zum ersten Male in meinem Leben stand ich, als sich die Thüre des glänzenden Landhauses hinter mir schloß, allein und ohne Begleitung, zu Fuße in der Abenddämmerung und vor der Stadt auf der Straße.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Stroh- und Bordüren-Hüte

jeder Art werden angenommen und zum Waschen und Umformen nach BERLIN gesandt durch **J. Perlbach.**

Die beliebten

Amerikanischen Bleifederspitzer

sind wieder vorräthig bei **Otto Micks.**

Die vorzüglichste Gattung

Newcastler Kohlen

zur Ofenheizung ist billig zu haben bei

Alfred Scharffenorth.

Comptoir: Johannisstraße,
im Hause des Kfm. Herrn Gerlach.

Trockenes Brennholz,

wie alle übrigen Holzwaaren, sollen sowohl im **Wassergarten**, wie auf dem **Dampfmühlenplatz des Herrn Commerzien-Rath Mason, zu herabgesetzten Preisen**, mit auch ohne Anfuhr, verkauft werden. — Ebenso soll der Vorrath von

Cigarren, Champagner

und **anderen Weinen**, sowie von **Porter**, so schnell als möglich geräumt werden, und es werden, namentlich bei Abnahme von größern Posten, **sehr billige Preise** gestellt werden.

Memel, den 10. Januar 1858.

Wm. Richter,
als einstweiliger Verwalter der J. Mason'schen Concurs-Masse.

Seifen und Parfümerien

empfingen **W. Fischer & Baumgardt.**

Eine ländliche Besitzung von 300 Morgen Preuß., 2 Meilen von der Stadt Memel, in der Nähe der neu zu erbauenden Memel-Crottinger Chausseestraße gelegen, steht aus freier Hand zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt Herr Rechts-Anwalt ***Wohlgebohren.***

Schottische Crown brand, Ihlen & Crown full brand Heeringe in 1/1 und 1/2 Tonnen offerirt billigst **Alfred Scharffenorth,**

Comptoir: Johannisstr., im Hause des Hrn. Gerlach.

Weisse Glace-Ball-Handschuhe

sind in **größter Auswahl** vorräthig und empfiehlt

J. L. Intra.

Alten Portwein und Madeira

im Dtzd. von 8 Thlr. ab, verkauft

F. Kiewel.

Ausverkauf.

Der angezeigte ***Ausverkauf*** von

Gold- und Silber-Waaren

wird **fortgesetzt** bei **F. E. Frœlich,**

Markt-Straße No. 6./148.

Gute Kartätschen,

1/4 Dutzend für 1 Thlr. 7 1/2 Sgr., einzeln 15 Sgr.; ferner 1/4 Dutzend für 1 Thlr., einzeln 12 1/2 Sgr. und

Wagenbürsten von 15 Sgr. an.

NB. Säe-Maschinen werden zur Reparatur angenommen bei ***W. Schrœder,*** Marktstraße, im Hause des Herrn Schliewen.

Avis!

Ländliche Besitzungen und städtische Grundstücke, deren Ausbietung und Anempfehlung den resp. Kauflustigen nur mündlich und unter strengster Discretion (bei Auswärtigen brieflich) stattfinden soll, werden zum Kaufe nachgewiesen durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von

G. Albat.

Echte Amerik. Gummischuhe

empfingen und empfehlen zu den billigsten Preisen.

W. Fischer & Baumgardt.

Mittwoch Abends sind einem Bauern auf dem Friedrichs-Markte sämmtliche Papiere, sein Grundstück betreffend, abhanden gekommen. — Der Wiederbringer erhält **eine angemessene Belohnung** beim Litthauischen Glöckner

Grauduszus.

3—400 Thlr. (Gewerks-Gelder) sind auf ein städtisches Grundstück zur ersten Stelle zu vergeben. — Näheres bei Tischlermeister **J. W. Hauswalt,** Schulstraße No. 41.

Eine untere Wohnung von 2 Stuben nebst Küche, Speisekammer, Keller, Bodenkammer, Holzgelaß ist zu vermiethen und den 15. April zu beziehen bei

F. Lœsché,
große Wasser-Straße.

Verschiedene zur Ida Tarrey'schen Concursmasse gehörige Forderungen, im Betrage von 261 Thlr. 14 Sgr. sollen im Termin

den 9. Februar c., Vorm. 11 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar an gewöhnlicher Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft und demnächst ohne Gewährleistung für die Richtigkeit und Sicherheit cedirt werden. Eine Beschreibung der Forderungen liegt bis zum Termin im Büreau *III.* des hiesigen Kreisgerichts aus und kann daselbst eingesehen werden.

Memel, den 16. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.
Der Commissar des Tarreyschen Concurses.
Rauscher, Kreisrichter.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.